

## Niedersachsen

### **Hauptschulen gestärkt**

#### **Niedersachsen erreicht Verbesserungen beim Bildungssystem +++ Sechster Platz im Leistungstest der Bundesländer +++ Richtige Prioritätenverschiebung an Schulen**

23. August. Niedersachsen verbessert sich deutlich und belegt weiterhin den sechsten Platz beim Vergleich der Bildungssysteme der Bundesländer. Das ist ein Hauptergebnis des Bildungsmonitors 2006, einer vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) erstellten Bildungsstudie. Diese umfassende Analyse des föderalen Bildungssystems in Deutschland bewertet anhand von mehr als 100 Indikatoren (Datenstand zumeist 2004), inwieweit das Bildungssystem eines Bundeslandes einen Beitrag zu mehr Wachstum leistet.

Im Vergleich zum *Bildungsmonitor 2005* legt Niedersachsen in der Bewertung um 2,2 Punkte zu, das ist über dem Schnitt aller Bundesländer (+1,4 Punkte). Wie im Vorjahr erreicht das Land dadurch den sechsten Rang in der Gesamtwertung. Schwächen weist Niedersachsen vor allem im Bereich der frühkindlichen Bildung auf. Die Infrastruktur in Kindergärten und Grundschulen ist verbesserungsfähig, insbesondere an Ganztageseinrichtungen herrscht ein starker Mangel. Im Bereich der Schulen hat das Land bereits deutliche Schritte vollzogen und insbesondere die Ausstattung an den Hauptschulen verbessert. An den Hochschulen ist die Umstellung der Studiengänge weit fortgeschritten.

Allgemein hält der Aufwärtstrend aller Bundesländer an. Ausnahmen sind Hamburg und Hessen, in denen die Entwicklung eher stagniert und Bayern, wo sogar ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist. Mit Sachsen konnte sich zum ersten Mal ein ostdeutsches Bundesland an die Spitze setzen. Der Freistaat zog an Vorjahressieger Bayern und an Baden-Württemberg vorbei. Thüringen komplettiert das Führungsquartett. Das neue Schlusslicht ist Nordrhein-Westfalen. Die Studie vergleicht die Bildungssysteme Vor- und Grundschulen, weiterführende Schulen, berufliche Bildung und Hochschulen.

#### **Einzelne Stärken Niedersachsens**

Richtige Prioritätenverschiebung: In Niedersachsens Gymnasien werden mittlerweile weniger Lehrer pro Schüler eingesetzt. Das ist grundsätzlich negativ zu bewerten, wäre die Betreuungsrelation an Haupt- und Realschulen in der Zwischenzeit nicht deutlich gestiegen. In der Vergangenheit sind Gymnasiasten im Vergleich bevorzugt worden – dagegen hat Niedersachsen jetzt etwas unternommen. Das Land stärkt insbesondere die Hauptschulen und will sich damit dem Problem der Bildungsarmut verstärkt annehmen.

Viel Geld für Unis: Kein Land ist so großzügig zu seinen Universitäten wie Niedersachsen. Für jeden Studierenden (ohne Medizin) gab das Land im Jahr 2003 knapp 10.400 Euro aus.

Vergleicht man diese Zahl mit dem Gesamthaushalt, so zeigt sich eine erfreulich hohe Priorität für den Bereich Hochschulen. Und das macht sich bemerkbar: In der Betreuungsrelation liegt Niedersachsen besser als der Bundesdurchschnitt. Auf jede Lehrkraft (Professoren, Lehrbeauftragte und Dozenten) entfallen hier rund 17 Studierende. Im Bundesgebiet kommen dagegen knapp 18 Studierende auf eine Lehrkraft.

Universitäten mit Weitblick: In kaum einem anderen Bundesland sind die Universitäten so international verzahnt wie in Niedersachsen. Rund 81 Kooperationen im Ausland zählt jede Uni im Schnitt. Nur Berlin ist hier besser (86). Zudem ist Niedersachsen bei der Umstellung auf den internationalen Abschluss Bachelor weit vorangeschritten: Im Jahr 2004 waren 16,3 Prozent der Studienanfänger in Bachelor-Studiengängen eingeschrieben. Nur drei Bundesländer können hier eine bessere Quote aufweisen. Der Bundesschnitt liegt bei 12,4 Prozent.

### **Einzelne Schwächen Niedersachsens**

Hintere Ränge bei den Schulen: Beim Vergleich der Bildungssysteme Vor- und Grundschulen und weiterführende Schulen schneidet Niedersachsen relativ schlecht ab. Dritttletzter wird das Land im frühkindlichen Bildungsbereich. Nur Bremen und Schleswig-Holstein haben hier einen größeren Nachholbedarf.

Kaum Ganztagsplätze: Die Zahl der Schüler, die an öffentlichen Ganztagschulen lernen, ist in Niedersachsen sehr gering. Lediglich 1,4 Prozent der Grundschüler besuchten 2004 eine Schule mit ganztägigem Angebot. Zum Vergleich: In Thüringen und Sachsen lag die Quote bei etwa 58 Prozent. Nur Bremen und Schleswig-Holstein schnitten hier schlechter ab. Auch bei Ganztagskindergartenplätzen bietet Niedersachsen ebenfalls nur ein geringes Angebot.

Weniger Ingenieure: Nur noch jeder fünfte Hochschulabsolvent in Niedersachsen hat im Bereich der Ingenieurwissenschaften studiert. Vor fünf Jahren war es noch jeder vierter Absolvent. Auch beim Anteil der Wissenschaftler in den Ingenieurwissenschaften musste das Land zuletzt einen Rückgang verzeichnen. Bei der traditionellen Stärke der niedersächsischen Ingenieurausbildung hat das Land damit an Vorsprung verloren. Gerade diese Berufe sind für die Innovation und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region aber besonders wichtig.

### **Hintergrund der Studie**

In die Studie *Bildungsmonitor 2006* werden 116 Indikatoren einbezogen – darunter zum Beispiel Ganztagsplätze, Betreuungsrelationen, Ergebnisse von Schülerleistungstests (PISA), Abschlussquoten von Schülern und Studenten, Wiederholerquoten und Studiendauer (siehe Anhang). Die zu Grunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2004: zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor. Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden auch die Ergebnisse des Bildungsmonitor 2006 mit den Ergebnissen aus den Vorjahren verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland innerhalb eines Jahres beziehungsweise innerhalb von zwei Jahren die meisten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Vergleichsdaten 2006/ 05/ 04 + Rangliste Bildungssysteme 2006

Land	Gesamtergebnis <sup>1</sup>			Vor- und Grund- schulen	weiter- führende Schulen	berufl. Bildung	Hoch- schule
	Punkte (Rang)			Rang			
	2006	2005	2004	2006	2006	2006	2006
Sachsen	64,82 (1)	57,68 (3)	50,55 (4)	2	1	3	5
Baden-Würt.	61,57 (2)	59,53 (2)	57,23 (2)	3	4	1	4
Bayern	59,37 (3)	59,92 (1)	57,59 (1)	5	2	2	9
Thüringen	59,25 (4)	57,62 (4)	51,02 (3)	1	3	6	13
Hamburg	50,45 (5)	49,52 (5)	46,48 (5)	13	8	4	11
<b>Niedersachsen</b>	<b>49,75 (6)</b>	<b>47,51 (6)</b>	<b>42,82 (9)</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>6</b>
Schleswig-H.	49,68 (7)	45,21 (9)	44,82 (6)	15	6	5	14
Brandenburg	49,57 (8)	46,56 (7)	42,05 (10)	9	5	13	8
Sachsen-Anhalt	49,14 (9)	43,47 (15)	39,15 (14)	4	11	14	10
MVP	49,09 (10)	44,55 (12)	43,26 (8)	10	8	15	2
Saarland	48,69 (11)	42,23 (16)	40,46 (13)	12	14	10	3
Rheinland-Pfalz	47,40 (12)	44,13 (13)	41,50 (11)	8	7	11	15
Hessen	47,38 (13)	46,54 (8)	44,77 (7)	6	15	6	16
Berlin	46,99 (14)	44,57 (11)	37,02 (16)	7	10	16	7
Bremen	46,73 (15)	44,83 (10)	38,00 (15)	16	16	9	1
NRW	46,15 (16)	43,70 (14)	41,30 (12)	11	12	12	12

<sup>1</sup> Für 19 von 116 Indikatoren liegen für 2006 keine aktuellen Daten vor. Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle Indikatoren erreicht. Die im Bildungsmonitor 2006 dokumentierten Zahlen bilden das Jahr 2004 ab. Die Indikatorenliste wurde in diesem Jahr erweitert und auf dieser Basis für die Ergebnisse der vergangenen Jahre zurückberechnet. Gegenüber früheren Veröffentlichungen ergeben sich dadurch geringfügige Abweichungen, die qualitativen Ergebnisse bleiben jedoch erhalten.

## ANHANG <sup>2</sup>

**Indikatoren Grundschulen:** Grundschüler an offenen und gebundenen Ganztagschulen in Relation zu allen Grundschulern; Ganztagsplätze in Kindergärten und –krippen pro 1.000 Kinder; Geburtenrate; Schüler mit Fremdsprachenunterricht; Betreuungsrelation in Kindertageseinrichtungen; durchschnittliche Kompetenz Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften (IGLU); erteilte Unterrichtsstunden pro Klasse; Größe der Risikogruppe Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften (IGLU); Klassengröße; Schüler-Lehrer-Relation; verspätet eingeschulte Kinder in Relation zu allen eingeschulerten Kindern; durchschnittliche Wiederholerquote; Bildungsausgaben pro Schüler in Relation zu den Gesamtausgaben der öff. Haushalte pro Einwohner; Anteil des akademischen Personals in Relation zum gesamten Kita-Personal; Anteil des ungelerten Personals in Relation zum gesamten Kita-Personal,

**Indikatoren weiterführende Schulen:** Abbrecherquote; Schüler an gebundenen Ganztagschulen in Relation zu allen Schülern; Relation der ausländischen Schulabbrecher ohne Abschluss zur Schulabbrecherquote insgesamt; Studienberechtigtenquote; Studienberechtigtenquote bei ausländischen Jugendlichen in Relation zur Quote insgesamt; durchschnittliche Kompetenz Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften (PISA); Unterrichtsstunden pro Klasse; Größe der Risikogruppe Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften (PISA); Klassengröße; Schüler-Lehrer-Relation; Lehrer über 50 Jahre; Computerzugang und Computernutzung an der Schule; Anteil der wegen Dienstunfähigkeit ausscheidenden Lehrer an allen Neupensionären; durchschnittliche Wiederholerquote; Anteil der Investitionsausgaben an den Bildungsausgaben; Bildungsausgaben pro Schüler in Relation zu den Gesamtausgaben der öff. Haushalte pro Einwohner; Verhältnis von Sach- zu Personalausgaben,

**Indikatoren berufliche Bildung:** Anteil erfolgreicher Abschlussprüfungen im Dualen System; Anteil erfolgreicher Absolventen des Berufsvorbereitungsjahres, der Berufsschulen, von Fortbildungsprüfungen; Anteil Sekundar I-Abschlüsse an beruflichen Schulen; Teilnehmer an Dualen Studiengängen in Relation zur Gesamtbevölkerung; Teilnehmer an außerbetrieblichen Ausbildungen und BA-Maßnahmen; Einmündungsquote in Berufsfachschulen; Studienberechtigtenquote; Studienberechtigtenquote bei Migrationshintergrund; Zahl der Absolventen von Fach- und Meisterschulen pro 1.000 Einwohner; Fremdsprachenunterricht im Dualen System; Unterrichtsstunden pro Klasse; Klassengröße; Schüler-Lehrer-Relation; Lehrer über 50 Jahre; vorzeitig aufgelöste Ausbildungsverträge; Anteil der Berufsschüler im Dualen System; Anteil der Investitionsausgaben an den Bildungsausgaben; Bildungsausgaben pro Schüler in Relation zu öff. Gesamtausgaben pro Einwohner; Verhältnis Sachausgaben zu Personalausgaben; Anteil der technischen Abschlüsse bei Fortbildungsprüfungen; Ausbildungsstellenquote (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und unbesetzte Stellen in Relation zur durchschnittlichen Größe eines Jahrgangs),

**Indikatoren Hochschulen:** Anteil der Hochschulabsolventen an der Gesamtbevölkerung; Anteil der Absolventen an der akademischen Gesamtbevölkerung; Anteil der Studierenden an der Gesamtbevölkerung; Anteil der Bildungsausländer an allen Studenten; Anteil der Gastwissenschaftler am wissenschaftlichen Hochschulpersonal; internationale Kooperationen pro Hochschule; durch Drittmittel finanzierte Hochschulausgaben; Personalausgaben in Relation zu den Gesamtausgaben; Studienanfänger in Bachelor-Studiengängen; wissenschaftliches Personal in Relation zum Gesamtpersonal; relativer Zuzug von Studienanfängern; Fachstudiendauer; Zahl der Studierenden pro Studienplatz (Überbelegungsquote); Anteil der Investitionsausgaben an den Bildungsausgaben; Bildungsausgaben pro Student in Relation zu den öff. Gesamtausgaben pro Einwohner; Anteil der Absolventen in Ingenieur-, Naturwissenschaften, Mathematik; relative Ausgaben für Wissenschaft und Forschung an öff. Forschungseinrichtungen; Anteil der Promotionen, Habilitationen; Studierende in Ingenieur-, Naturwissenschaften, Mathematik; Anteil der MINT-Wissenschaftler an allen Wissenschaftlern (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik); Drittmittel pro Professor; F&E-Ausgaben pro Hochschulforscher in Relationen zu F&E-Ausgaben bei Unternehmen, an öff. Forschungseinrichtungen; MINT-Absolventen in Relation zu im Bundesland beschäftigtem F&E-Personal; Anteil der weiblichen Absolventen in MINT-Studiengängen; Anteil der Promotionen/ Habilitationen in MINT-Wissenschaften in Relation zu allen Promotionen/ Habilitationen; Relation des Frauenanteils bei Promotionen/ Habilitationen in MINT-Wissenschaften zum Anteil der Frauen an allen Promotionen/ Habilitationen,

---

<sup>2</sup> Die Studie bezieht insgesamt 116 Indikatoren ein. Im Anhang werden alle Indikatoren genannt, aus Platzgründen aber nicht immer als einzelner Indikator ausgewiesen.